

Politische Rundschau.

Die deutschen Werke.

Die gesamte Belegschaft der Deutschen Werke, Wert Erfurt, protestiert in einer Entschließung gegen die Erklärungen des Abg. Wallzahn in der Reichstags-Sitzung vom 10. Nov. Es sei unklar, daß im Wert Erfurt während oder nach Ausbruch der Revolution jemals Maschinengewehre angefertigt worden seien. Unklar sei es auch, daß in derselben Zeit überhaupt eine Patrone hergestellt worden sei. Am Schluß der Entschließung heißt es: Der Generalbetriebsrat bittet den Reichstag, Maßnahmen zu veranlassen, seine unwahren Behauptungen zu widerlegen.

Die Reparationskommission.

Das „Echo de Paris“ schreibt über die Mission der Reparationskommission in Berlin: Das Einberufen scheint unter den Mitgliedern der Kommission vollständig zu sein, und Deutschland geht anscheinend einer neuen Enttäuschung entgegen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Kanzler in kurzem von unseren Delegierten eine äußerst energische Sprache hören wird, die nicht ohne Einfluß auf die politischen Parteien bleiben wird. Alle Maßnahmen seien — so meldet das Blatt weiter — getroffen, um Deutschland zu zwingen, am 15. Januar zu bezahlen. Nichtzahlung seitens Deutschlands würde ein Bruch des Vertrages bedeuten, der nicht hingenommen werden könnte. Zwangsmaßnahmen würden daher ergriffen, um Deutschland zu voller Zahlung zu zwingen. Es sei jedoch möglich, daß in der Folge die Reparationskommission sich Änderungen in der Form der Zahlungen nicht widersetze.

Die Presse prophezeit bereits über die Haltung der Reparationskommission und führt sie auf den schlechten und abtötenden Eindruck zurück, den die englischen Mitglieder von dem Kreditanerbieten der Industrie erhalten hätten. Die Politik der Pariser Presse steht seit der Abreise Briand's im Zeichen Poincaré's. Es erheben sich immer wieder Pressenstimmen, die verlangen, daß nach dem „deutschen Plus des Moratoriums“ sogleich zur Ruhrbesetzung und zur Währung der deutschen Staatswerte geschritten werden müsse.

Berlin, 14. Nov. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, haben bisher keine offiziellen Verhand-

lungen zwischen der Reichsregierung und der Reparationskommission stattgefunden. Das schließt natürlich aber nicht aus, daß einzelne Mitglieder der Reparationskommission mit Vertretern der Reichsregierung in irgendwelchen Fragen, die sich auf das Reparationsproblem beziehen, Fühlung genommen haben. Der Zeitpunkt der formellen Verhandlungen zwischen Regierung und Reparationskommission steht noch nicht fest.

Die Abrüstungskonferenz.

Berlin, 14. Nov. Aus Washington wird gemeldet: Wie erst jetzt bekannt wird, hat Briand mit dem Senator Lodge vor Beginn der Konferenz am Freitag eine Unterredung gehabt. Man schließt daraus, daß der französische Ministerpräsident maßgebende amerikanische Politiker für die französischen Wünsche auf Beibehaltung einer möglichst starken Landarmee zu gewinnen suchte. Auf die französische Abordnung sollen die von dem Staatssekretär Hughes dargelegten Abrüstungsvorschläge einen ungünstigen Eindruck gemacht haben. Für sie kamen diese Vorschläge unerwartet. Ihnen wäre es lieber gewesen, wenn man die einzelnen Abordnungen über das Harding'sche Programm vorher verständigt hätte. — Die Ansichten über die Haltung der Engländer und Japaner gehen weit auseinander. Man glaubt, daß England, Japan und auch Amerika einwigen Vorschläge über eine Verringerung der Landheere ihre Zustimmung geben würden und schließt daraus, daß eine Weigerung Frankreichs auf eine Verringerung des Landheeres zu einem Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich führen würde. — Das Harding'sche Abrüstungsprogramm dürfte vor seiner Verwirklichung Gegenstand langwieriger Diskussionen werden. Der amerikanische Kongress wird aller Wahrscheinlichkeit nach diesen Plänen zustimmen. Auch hat Senator Pomeroy am Sonntag im Kongress eine Resolution eingebracht, die den Präsidenten Harding ersucht, die Arbeiten der in Bau befindlichen Kriegsschiffe während der Beratungen der Washingtoner Konferenz ruhen zu lassen.

Die Industrie-Kredite.

Berlin, 14. Nov. Die Reichsregierung, die heute noch eine Sitzung abhält, wird im Laufe des Tages auf die Forderungen der deutschen Industrie, deren Erfüllung als Vorbedingung für die Kredithilfe arbeitslos, ihre Antwort erteilen. Wie wir hieran er-

fahren, wird die Regierung in ihrer Antwort klar zum Ausdruck bringen, daß sie die Bedingungen der deutschen Industrie, ohne darauf irgendwie näher einzugehen, ablehnen muß. Sie betrachte diese Bedingungen als undiskutabel und vermisse bei dem Angebot der Industrie den guten Willen. Weiterhin stehe die Regierung auf dem Standpunkt, daß, wenn die Industrie nicht einen anderen annehmbareren Modus für ihre Kredithilfe finden kann und will, sie gesonnen sei, die ganze Angelegenheit auf gesetzlichem Wege, das heißt also ebenfalls mit Hilfe des Reichstages zu erledigen. Sollte aber diese Erledigung den Erwartungen der Regierung nicht entsprechen, so sei diese entschlossen, daraus die Konsequenzen zu ziehen. Welcher Art die Konsequenzen sein würden, steht noch dahin. Es handelt sich aber dabei doch wohl um einen Austritt der Regierung, oder um eine Auflösung des Reichstages. Diese Meldung ist bisher unbefätigt.

Dämmerung.

Die „Sunday Times“ schreibt: Die Ankunft der Reparationskommission in Berlin hat großes Interesse erregt, und die Aussprache zwischen dem Reichskanzler Dr. Brüning und Sir Bradburn ist sehr offen gewesen. Es droht noch immer die Gefahr eines vollständigen deutschen Zusammenbruchs. Der Gedanke zwingt sich den Alliierten immer mehr auf, daß die Reparationen in ihrer heutigen Gestalt nicht fortbauern können und daß ein auf Deutschland ausgeübter Zwang für die Alliierten selbst verhängnisvolle Folgen haben könnte. Es verlaute, daß Verhandlungen mit Amerika in dieser Frage im Gange seien. Man hofft sogar auf eine Verringerung der Zahlung der Franzosen. (F)

Der Sonderberichterstatter des „Observer“ berichtet aus Paris: Der letzte Sturz der Mark hat Frankreich endlich die Wirklichkeit vor Augen geführt. Ein finanzieller Zusammenbruch Deutschlands würde, wie die französischen Kreise jetzt selbst einsehen, das Wiesbadener Abkommen gefährden. Der Berichterstatter meint, es sei nun Sache der Washingtoner Konferenz, so schnell wie möglich die Diskussion über die Frage der Schuld der wirtschaftlichen Verwicklungen zu eröffnen.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von D. Courths-Mahler.

Erstausg. (Nachdruck verboten.)

Jauchzend warf sie sich in seine Arme, küßte ihn — und rief sich von ihm los. Und ehe er sie halten konnte, war sie hinausgeschußt.

Er stand mit leuchtenden Augen mitten im Zimmer und streckte die Arme im vollen Kraftbewußtsein von sich.

„Mein — mein,“ rief er glücklich hervor.

Free huschte in ihr Zimmer und war froh, daß ihr niemand von der Dienerschaft begegnete. Schnell ordnete sie flüchtig ihr Haar, ehe sie ihrer Rose hingelief.

Diese mußte sich sehr beeilen, und doch war Free niemals so wäherlich gewesen wie heute.

Als sie dann mit dem Glöckchen ins Zimmer trat, wo ihr Mann bereits ihrer harrie, sah sie strahlend schön aus. Nichts war ihr mehr anzumerken von den Seelenkämpfen dieser Nacht. Das Glück hatte alles verwischt.

Strahlend vor Entzücken und doch mit großer Felerlichkeit führte Hans Ritter seine schöne Frau zu Tisch. Der glückliche Übermut bligte ihnen dabei aus den Augen, und immer wieder mußte Free staunend in ihres Mannes Gesicht sehen. Wo waren die herben, schroffen Linien, wo die lähnblenden, ruhigen Augen geblieben?

Sie legte plötzlich, wie überwältigt ihre Wangen auf seine Hand und streifte diese stärke, nervige Männerhand lieblosend und dankbar mit den Lippen. Er wollte ihr wehren. Da hielt sie seine Hand ganz — gang fest an ihren Mund.

„Ach mich,“ hat sie weich, „sie hat mich zu meinem Glück geführt, diese Liebe, starke Hand.“

Wiel Ehre tat das junge Paar diesem festlichen Mahl nicht an, sie hatten so viel Wichtiges zu tun. Aber der Ernst des Lebens trat auch in dieser Stunde gebieterisch an sie heran. Noch während sie bei Tisch

sagen, wurde Hans in einer dringlichen Angelegenheit ans Telefon gerufen.

Kommerzienrat Volkmer war da und teilte ihm erschütter mit, daß seine Tochter, nach erst glücklich verlauener Operation, plötzlich an Herzschwäche verchieden sei.

„Meine Frau fällt aus einer Ohnmacht in die andere und mein Schwiegerohn ist wie von Sinnen. Ich habe nicht geglaubt, daß er unsere Ellen so namenlos geliebt hat,“ sagte der alte Herr ganz gebrochen.

Er ahnte nicht, daß Harry Forst wie von Sinnen war, weil er sich im tiefsten Innern anklagte, an Elens Tod schuld zu sein.

Harry Forst war wirklich bis in die Tiefe seiner Seele erschüttert durch den Tod seiner jungen Frau, deren große, tiefe Liebe ihm erst so recht zum Bewußtsein kam in ihren letzten Stunden, da sie in Not und Schmerzen immer noch ein Lächeln für ihn hatte und das Bestreben, ihn vor sich selber und den anderen zu entschuldigen und zu entlasten.

Harry Forst hätte ein Ungeheuer sein müssen, wenn ihn das nicht bis ins Herz hinein erschüttert hätte.

Hans Ritter ging zu seiner Frau zurück. Schonend überbrachte er ihr die Kunde von Elens Tod.

Sie lehnte sich schluchzend an ihn.

„Ach, Hans — die arme, arme Ellen — mir kommt es wie ein Unrecht vor, daß ich so glücklich bin.“

Er brückte sie zärtlich an sich.

„Das darfst du nicht sagen und nicht denken, Free. Jeder Mensch soll sich dankbaren Herzens seines Glückes freuen und es sich nicht trüben lassen durch das Leid der anderen, das er nicht zu lindern vermag. Laß die arme Ellen in Frieden ruhen — wer weiß, vielleicht ist es gut so. Sie wäre auf die Dauer doch nicht glücklich geblieben — ihr Glück bestand ja nur in ihrem Glauben daran. Ich glaube nicht, daß ihr die Enttäuschung über ihren Mann erpari geblieben wäre.“

Free lehnte ihre Wangen an die seine.

„Ach, wie ant hat es das Schicksal mit mir ge-

meint. Wie unglücklich wäre ich an Forsts Seite geworden.“

Er sah ihr mit ausflammendem Blick in die Augen. „Bist du zufrieden mit dem Tausch?“

Leidenschaftlich umfaßte sie seinen Hals und, ihre Augen tief in die seinen senkend, sagte sie leise mit bebender Stimme:

„Du hast mich den höchsten Daseinswert kennen gelehrt — du allein — in deiner Liebe erst habe ich das höchste Glück gefunden. Ich liebe dich — ich liebe dich unagbar, mein teurer, geliebter Mann.“

Durstig und heiß brannten ihre Lippen aufeinander in heiligster Inbrunst.

Am nächsten Tage fuhren sie beide zu Hans Ritters Mutter hinaus.

Die alte Frau sah ihnen, wie immer, mit frohem Lächeln entgegen.

Hans und Free lockten wieder draußen in der kleinen Küche miteinander. Das dauerte aber heute sehr lange, weil sie hundert süße, zärtliche Vorheiten dabei trieben.

Frau Anna Ritter lauschte einige Male erstaunt auf den vollen, warmen Klang des jugendlichen, zärtlichen Lachens da draußen und schüttelte linnend den Kopf.

Als dann das junge Paar endlich mit dem Kaffee hereinkam, sagte sie lächelnd:

„Ihr scheint heute ja recht gut gelaunt, ihr beiden.“

Ganz übermütig sah ihr Hans ins Gesicht.

„Ja, Mutter — und gleich sollst du auch gute Laune bekommen, was zu sehen du dir schon immer wünschtest,“ sagte er strahlend.

Dann nahm er vor ihren Augen Free in seine Arme und küßte sie wieder und wieder, bis sie atemlos um Gnade flehte.

Lachend blickte er auf, ohne Free loszulassen.

„So, Mutter — wie gefällt dir das? Hab ich meine Frau liebste nun herabst genug abgeküßt? Oder?

Die Konferenz in Washington.

Die Konferenzen werden durch Begrüßungs- und Ansprachen eröffnet. Begrüßungsaussprachen sind schon heute und wohlwollende Reden von meist erheblicher Länge und Dauer. Sie zeichnen sich dann weiter noch durch die hinlänglich bekannte Beere und Inhaberschaft aus. Der Eindruck, den der Zuhörer von ihnen gewinnt — sofern er es nicht vorzieht, während solcher Ansprache einzuschlafen — ist meist kein allzu tiefer. Das hindert aber die Konferenzteilnehmer nicht, in langanhaltenden, nichtendenden, tosenden Beifall auszubringen, den die Presse dann in weitläufigen Artikeln ausführlich bespricht.

In Washington hat man die Zeit der Ansprachen bereits hinter sich und ist in das zweite Stadium einer jeden Konferenz, in das der Bildung von Kommissionen, Unterkommissionen, Ausschüssen und Untergruppen eingetreten. Solch eine „Kommission“ ist eine schöne Einrichtung. Da ist man dann ganz unter sich, kann sich richtig austoben, schäffern, kann neue Kommissionen bilden und Vorschläge machen, die an andere Kommissionen und Ausschüsse verwiesen werden müssen. Von den Verhandlungen in den Kommissionen erfährt die Welt nur Bruchstücke in Form von amtlichen „Verlautbarungen“. Um die verschlossenen Türen schleichen die Berichterstatter der großen Zeitungen und telegraphieren aufgetragene Gesprächchen und gnädig gewährte Unterredungen an ihre Redaktionen. Wenn nicht alles täuscht, berechnete Washington in dieser Hinsicht zu den schönsten Hoffnungen.

Die bisher öffentlich abgehaltenen Sitzungen brachten außer dem beachtenswerten Abrüstungsvorschlag Amerikas keinen neuen Gedanken. Augenblicklich ist man über die Abrüstung zur See noch nicht hinausgekommen. Die Zustimmung und der Abänderungsvorschlag Englands und die Vorbehalte Japans wurden erwartet. Man wird — in der Kommission — einen Weg finden, auf dem man vereint marschieren kann. Mehr Differenzen werden sich bei der Erörterung der Fragen, die den Fernen Osten und die Landabrüstung betreffen, ergeben.

An das Reparations- und Währungsproblem soll hier noch gar nicht gedacht werden. Das irgendwo für Deutschland vorteilhaftes dabei herauskommt, ist kaum zu erwarten. Wann und ob mit der Erörterung der europäischen Fragen einmal begonnen werden wird, ist noch ganz ungewiß.

Englands Zustimmung.

Balfour erklärte in seiner Antwort bezüglich der Abrüstungsvorschläge der Vereinigten Staaten: Wir stimmen mit Hughes im Geiste und im Grundsatz überein. Balfour wies jedoch darauf hin, daß, während die Verbindungen der Vereinigten Staaten sehr und unzerstörbar seien, kein Bürger des britischen Reiches vergessen könne, daß sein Leben von den Seeverbindungen des Reiches abhängt. Balfour gab der Meinung Ausdruck, daß der Vorschlag betr. das Verbot der Schlachtschiffe der einzelnen Länder zu einander annehmbar wäre und daß die Höhe der Beschränkung ausgemessen sei. Er schlug vor, daß die Unterseebootstationen vermindert und der Bau von Unterseebooten untersagt werde. Balfour schlug vor, die Frage der Ersatzbauten und die Frage der Kreuzer, die nicht für Flottenaktionen erforderlich seien, den technischen Sachverständigen zur Erwägung zu überlassen, da diese Fragen nicht die hauptsächlichsten Richtlinien der amerikanischen Vorschläge berührten. — Zum Schluß seiner Rede verlas Balfour ein Telegramm Lord Georges, in dem der britische Premierminister erklärte, die britische Regierung sei den Verhandlungen mit tiefer Genehmigung gefolgt. Sie stimme von ganzem Herzen der Ansicht Balfours zu, daß die Reden des Präsidenten Harding und des Staatssekretärs Hughes mutige staatsmännliche Äußerungen seien. — Als Balfour geschlossen hatte, erhob sich von neuem riesiger Beifall.

es noch nicht genug — dann tue ich's gleich noch einmal.“

Frau Ritter umschlang die beiden jungen Leute mit ihren Armen und ihre Augen glänzten feucht.

„Nicht lasse deine Frau erst einmal zu Atem kommen. Aber nachher möchte ich das schon noch einmal sehen, es gefällt mir gar zu gut,“ sagte sie halb lachend, halb gerührt.

„So oft du willst, Mutter! Da bin ich immer bereit — und auch Fee,“ sagte Hans und lächelte schnell noch einmal, weil sie schelten wollte.

„Du — sei nicht zu kühn,“ drohte sie mit blühenden Augen, „sonst bekommst du nicht einen Kuß mehr.“

„Mit einem wäre ich auch gar nicht zufrieden.“

„Fee sah die Mutter an.“

„Nun höre nur, Mutter — der Unbarm!“

Die alte Frau lachte.

„Ich habe dir ja immer gesagt, Fee — der Junge macht vor nichts und niemand Halt — er zwingt alles so, wie er es will — selbst so eine vornehme, seine Prinzessin, wie du bist.“

„Fee sah ihrem Hans strahlend in die Augen.“

„Ja, Mutter — er ist unwiderstehlich, dieser Hochhinaus — und ich fliege mit ihm zur Sonne!“

„Sie warf sich an seine Brust und er drückte sie fest an sich.“

„So liegt mir — Ihr Weiden — und geist mit jeder Stunde des Glücks. Das Leben ist so kurz,“ sagte die alte Frau feierlich.

Hans und Fee sahen sich leuchtend in die Augen.

Zwei Tage später wurde Ellen Fork zur letzten Ruhe bestattet. Unter blühenden Blumen verschwand ihre zarte Gestalt.

Fee und ihr Gatte waren mit im Trauergefolge. Aus der Fülle ihres Glückes hatten sie sich herausgerissen, um der so früh Dahingegangenen einen letzten Blumenstrauß zu bringen. Sie sahen beide, wie furchtbar niedergedrückt Harry Fork am Lager seiner Gattin stand.

Japanischer Einspruch.

Die „Times“ berichten aus Tokio, daß das japanische Marineamt den Gegenvorschlag in der Abrüstungsfrage an die japanische Delegation in Washington telegraphiert hat. Es heißt darin, Japan werde durch die Vorschläge des Staatssekretärs Hughes benachteiligt, und zwar infolge seiner Schwäche im Schiffsbau. Außerdem werde ersucht, die Zahl der Großkampfschiffe von 10 auf 12 zu erhöhen, und erklärt, wenn Amerika seine Rüstungen aus dem Stillen Ozean zurückziehe oder das Drei-Jahres-Programm von 1916 aufhebe, so sei Japan bereit, sein 8:8 Programm auf einen 8:4 Maßstab herabzusetzen. Zum Schluß heißt es in dem japanischen Gegenvorschlag, Japan werde selbst dann, wenn dieser Vorschlag abgelehnt werde, nicht enttäuscht sein.

Die „Daily Mail“ aus Tokio berichtet, wird von Seiten japanischer Marinekreise dargelegt, daß die Vorschläge des Staatssekretärs Hughes vollkommen unfair seien und nur den amerikanischen Ansprüchen gerecht würden. Japan könne diesem lächerlichen Vorgehen nicht beistimmen.

Die Landabrüstung.

Spender berichtet der „Westminster Gazette“, bisher seien keinerlei Pläne zur Verhandlung der Abrüstung zu Lande niedergelegt worden. Die französischen Delegierten seien durch diesen Umstand teils erfreut, teils verlegen. Sie sähen sich außerhalb des Hauptstromes, und wenn Brian innerhalb der nächsten drei Wochen nach Paris zurückkehre, so werde er sehr wahrscheinlich nur einen relativen Bericht erstatten können. Die Haltung der französischen Delegation sei einstweilen eine abwartende und beobachtende. Die französischen Delegierten seien im allgemeinen darüber erfreut, daß keinerlei Frage gestellt worden sei, die sie veranlasse, entweder ihre militärischen Einrichtungen zu begründen oder die Frage ihrer Rüstungen aufzuwerfen.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington verlautet dort, daß die italienische und die englische Delegation beabsichtigen, die Landabrüstung als wichtigsten Punkt baldigst zur Sprache zu bringen. Der Plan der englischen Regierung beziehe sich auf die polnische Armee. Statien werde u. a. verlangen, daß die französische Armee in annähernd demselben Maße wie die italienische verkleinert werde.

Letzte Nachrichten.

Die Industrie-Kredite.

Berlin, 16. Nov. Aus Industriekreisen verlautet, daß es völlig ausgeschlossen sei, daß die Industrie auf der Grundlage der Forderungen der Gewerkschaften ernstlich mit diesen verhandeln werde. Innerhalb des Reichsverbandes der Industrie sei man sich von vornherein darüber klar gewesen, daß gegenüber den Bedingungen der Industrie ein Gegenstoß von der anderen Seite erfolgen würde. Es fragt sich, wie man in diesen Kreisen betont, wer der Stärkere sei. Selbstverständlich wünsche der Reichsverband Verhandlungen mit den Gewerkschaften. Sie könnten aber nur auf sachlicher Grundlage geführt werden und hätten nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn die Gewerkschaften gewillt seien, sich von dem Bestreben leiten zu lassen, mit gutem Willen eine Lösung zu suchen und an eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse mitzuarbeiten. Das würde einschließen, daß auch die Kreditation der Industrie, durch welche nur diese Opfer aufgelegt würden, von den Gewerkschaften ernstlich geprüft würde.

Berlin, 16. Nov. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Reichsregierung in der gestrigen Kabinettsitzung einen ablehnenden Beschluß gegenüber dem Kreditangebot der Industrie schon gefaßt habe. Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen hätte man die Entlastung der Eisenbahn nicht für möglich. Da die Reichsregierung von sich aus neue Vorschläge machen werde, sei auch die Frage aufgetaucht, auf welchem Wege eine größere Wirtschaftlichkeit bei Post und Eisenbahn erzielt werden könnte. Man habe vornehmlich über Änderungen im inneren Be-

zu der Sicherheit ihres Glückes war es Fee leicht, ihm zu verzeihen, was er ihr angetan hatte. Am Arm ihres Gatten trat sie zu ihm und reichte ihm die Hand. Ein Juden slog über sein Gesicht — und seine Lippen berührten ihre Hand.

„Danke,“ sagte er nur leise.

Auch Hans Ritter bot ihm die Hand. Einen Augenblick nur zögerte Fork, diese Hand zu nehmen — dann griff er fest danach. Die beiden Männer sahen sich an mit einem seltsamen Blick, ohne ein Wort. Und Harry mußte denken, als er Ritters mächtige Augen sah: „Fee hat den Würdigeren gewählt — du hast ihre Liebe nicht verdient — nicht die ihre — und nicht die deiner armen Ellen.“

Er beugte das Haupt und starrte auf die Wille der Rosen herab, die seine junge, tote Frau bestanden. —

Nur darauf nahm Harry einen längeren Urlaub, um auf Reisen zu gehen. Seine Schwiegereltern, die seine Qual und Zerrissenheit in der tiefen Trauer um Ellen suchten, drangen darauf, daß er sich durch diese Reise abzulenken suchte.

Ellens Wunsch war es gewesen, daß Harry ihren Eltern ein Sohn sein sollte, daß diese ihn wie ihr eigenes Kind betrachten sollten. Dieser Wunsch war ihnen ein Vermächtnis. So hatte Ellen mit sterbender Hand noch Segen gestreut auf das Haupt des heißgeliebten Gatten. Und wenn Harry Fork auch sein junges Weib nicht geliebt hatte — ihre Güte blieb ihm ferner unvergessen.

In Fees glückseliges Leben war Harry Fork keinen Schatten mehr. Er hatte gelernt, sich selbst und seine Wünsche zu bezwingen. Die Stunden am Kranken- und Sterbebett seiner Frau hatten ihn geläutert. Auch nach seiner Rückkehr von der langen Urlaubsreise hielt er sich von Hans Ritter und seiner Frau fern, bis er endlich fähig war, Fee wieder ruhig zu begegnen — bis er neugierig zusehen konnte, wie glücklich sie an der Seite ihres Gatten war.

4 n h e.

retes der Verkehrsverwaltungen bestimmt. Maßgebende Kreise vertreten den Standpunkt, daß sich eine größere Wirtschaftlichkeit besonders durch Zubilligung privatrechtlicher Freiheiten an die Reichseisenbahnen erzielen lassen müßte. Dieses würde sich dann beispielsweise auf Vergebung von Aufträgen und auf die gesamte Durchführung der Verkehrsverwaltungen beziehen.

Aus Memel.

Berlin, 16. Nov. Die Memeler Handelskreise sind in den letzten Tagen durch Gerüchte aus Litauen sehr beunruhigt worden, nach denen man sich in dortigen Regierungskreisen mit dem Gedanken befaßt, die Grenze gegen das Memelland zu sperren, um dem Ueberhandnehmen des Schmuggels wirksam entgegenzutreten zu können. Diese Nachricht bestätigt die wiederholten Meldungen, die in letzter Zeit über die Beunruhigung litauischer Kreise über die Tätigkeit an der „grünen Grenze“ gebracht wurden. Schon im Frühjahr d. J. brachte das „Memeler Dampfboot“ einen Artikel des Vizepräsidenten der Memeler Handelskammer, in dem auf den illegitimen Handel mit Fleisch und Leinsamen hingewiesen wurde. Man hatte also bereits im Memelland bei Zeiten diese Gefahr erkannt, ohne freilich wirksame Mittel dagegen zu finden. Die „Litwa“ bringt einen ausführlichen Artikel, in dem auf die beträchtlichen Differenzen zwischen der Memeler Ein- und Ausfuhr hingewiesen wird. Diese Differenzen sind in der letzten Zeit so groß geworden, wie auch die „Litwaer Zeitung“ schreibt, daß nicht zuviel damit gesagt wird, daß der Memeler Handel z. B. nur vom Schmuggel lebt. Es besteht die Gefahr, daß es der litauischen Regierung tatsächlich gelingt, die Grenze gegen das Memelgebiet wirksam abzuschließen, wodurch der Memeler Handel zum völligen Stillstand gebracht würde.

Die Washingtoner Konferenz.

Berlin, 16. Nov. Wenn auch Balfour in erster Linie in seiner Washingtoner Rede der Zufriedenheit über Hardings Programm Ausdruck gibt, so wird demgegenüber doch in London betont, daß England besondere Wünsche in Bezug auf die gesamten Abrüstungsfragen hege. Diese Abrüstungspläne erstreckten sich nicht nur auf das Flottengebiet, das der amerikanischen Regierung so besonders am Herzen liegt, sondern auch auf das Gebiet der Landheere. Infolgedessen wünsche England auch die Teilnahme der kontinentalen Länder Frankreich und Italien an diesen entsprechend ausgedehnten Verhandlungen über ein Kompromiß in der Abrüstungsfrage. Diese Verhandlungen, bei denen die Sachverständigen eine besondere Rolle zu spielen haben, sollen dem Wunsche Englands nach unter Ausschluß der Öffentlichkeit in der Form von Kommissionsberatungen stattfinden. — England wird innerhalb des bisherigen Rahmens seine speziellen Anträge stellen, die nicht zu sehr auf die gleiche Waffenherstellung Bezug haben, als vielmehr auf die Verminderung des Baues großer Kampf-Unterseeboote. Es ist von jeher bekannt, daß die englische Admiralität eine Abneigung gegen diese Waffe hatte, da ihr Aktionsradius mit dem der Kreuzer der verschiedenen Klassen und der Schlachtschiffe nicht verglichen werden kann. Andererseits besteht England auf die Reduzierung der U-Boot-Waffe als wesentliche Vorbedingung für die maritime Abrüstung, um dadurch den Küstenschutz seines Inselreiches nicht zu beeinträchtigen. Ferner wird Balfour darauf drängen, daß gleichzeitig mit der Abrüstung auch die Beseitigung der Frage des Fernen Ostens vor sich gehen soll.

Washington, 16. Nov. (Reuter.) Man nimmt an, daß die Sitzung des Ausschusses für die Rüstungseinschränkungen hinter geschlossenen Türen stattfindet. Das Publikum wird Informationen nur dann erhalten, wenn die Delegierten der Konferenz wichtige Beschlüsse unterbreitet haben werden. Es wird mitgeteilt, daß außer den amtlichen Berichten keinerlei Veröffentlichungen stattfinden, und daß alle Informationen über die Konferenz nur in Washington, nicht aber in den anderen Hauptstädten, herausgegeben werden. Der Plan, die Ausschüsse zu errichten, soll gefaßt worden sein als die kürzeste Methode, um die der Konferenz vorliegenden Probleme in Angriff zu nehmen, da dieses Verfahren größere Flexibilität und einen vertraulichen Meinungsaustausch zwischen den Vertretern der verschiedenen Regierungen gestatte und da es zahlreiche Unzulänglichkeiten vorbeuge, die notwendig sein würden, wenn die Verhandlungen weiterhin offiziell geführt würden. Ein Ergebnis des Ausschussesverfahrens wird es vielleicht sein, daß die gestrige offizielle Sitzung die letzte derjenigen sein wird, die eine Periode tatsächlicher Entscheidungen über die zur Verhandlung stehenden Fragen voraussieht. Es wird jedoch nicht erwartet, daß die Ausschüsse in der Lage sein werden, ohne lange Prüfungen und Erörterungen ihre Berichte zu erstatten. — Es verlautet, daß Hughes im Prinzip öffentliche Sitzungen vorschlägt. Einige andere Regierungen verlangen jedoch Geheimhaltungen, und der Plan der Abhaltung nichtöffentlicher Sitzungen ist wohl von den meisten als Kompromiß angenommen worden.

Kleine Meldungen.

Demobilisierung.

Graz, 16. Nov. Die „Grazener Tagespost“ meldet aus Belgrad, die Demobilisierung der Armee ist vollständig durchgeführt. Im Laufe dieser Woche erwartet man den Eintritt normaler Verhältnisse an der ungarischen Grenze.

Attentat.

Graz, 16. Nov. Wie die „Slowenisch Ratod“ aus Ueslöv meldet, ist kürzlich von Ueslöv gegen einen Eisenbahnzug, den die Königin Sofia von Griechenland von Belgrad nach Saloniki benutzte, von bulgarischen Komitatssoldaten ein Bombenanschlag verübt worden. Die Komitatssoldaten töteten den die Strecke kontrollierenden Inspektor, während ein ihn begleitender Arbeiter sich in Sicherheit bringen konnte, um Anzeige zu erstatten, sobald der Anschlag verhindert werden konnte.

Gegen Rußland.

Stockholm, 16. Nov. „Berlingske Tidning“ berichtet aus Helsinki, daß die polnische und

Die rumänische Regierung Maßnahmen zum Schutze der Grenzen nach dem Osten getroffen haben. Starke rumänische Truppenabteilungen sind an der Donau-Linie zusammengezogen.

Aufruhr.

Kopenhagen, 16. Nov. Die Moskauer Zeitungen teilen mit, daß sich der Aufstand in der Ukraine andauernd ausbreite. Sie klagen die polnische Regierung an, daß diese die Aufrührer unterstütze. U. a. habe Petljura Verhaftungen erhalten, die von den Polen ausgebildet und dann auf Eisenbahnen an die galizisch-ukrainische Grenze befördert worden seien.

Nach und Fern.

Mainz, 16. Nov. (Von der Rheinschiffahrt.) Nach der langen Ruhepause, hervorgerufen durch den niedrigen Wasserstand, wurden die Regenfälle und damit das Steigen des Wasserstandes von den Rheinschiffern freudig begrüßt. Rasch belebte sich wieder das Strombild, und die Schiffer nützen den günstigen Wasserstand ergiebig aus. Doch die Freude war nur von kurzer Dauer. Das Frostwetter bewirkt ein langsames aber stetiges Fallen des Wasserstandes. Heute ist der Wasserstand gerade noch so hoch, daß die großen Schleppflöße ohne Leichterung fahren können.

Koblenz, 16. Nov. (Gegen den Ausverkauf.) Die Handelskammer Koblenz hat in einer an das Reichswirtschaftsministerium gerichteten Eingabe den dringenden Antrag gestellt, schleunigst allerhöchste Maßnahmen gegen den überhandnehmenden Ausverkauf durch die Ausländer zu treffen und die Durchführung der bereits erlassenen Bestimmungen mit aller Strenge zu überwachen. Es wurde betont, daß die Verordnung des Oberpräsidenten zur Einschränkung des Kleinhandelsverkehrs nur dann einigermaßen Abhilfe schaffen könne, wenn ihre Geltung auf das ganze Reich ausgedehnt würde. In ihrer jetzigen Einseitigkeit sei sie jedoch für die Gewerbetreibenden des besetzten Gebietes von großem Nachteil. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß der deutsche Einzelhandel von den Fabrikanten und Großhändlern außerordentlich schlecht beliefert werde, während Ausländer in beliebiger Menge bekommen könnten. Die Ausfuhr einer Reihe von Bedarfsgegenständen müsse von Reichs wegen mit allen Mitteln verhindert werden.

Koblenz, 16. Nov. Legationssekretär Graf Bernstorff, der bisher als Vertreter des Auswärtigen Amtes dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete zugeteilt war, ist aus seiner bisherigen Stellung ausgeschieden. Zu seinem Nachfolger wurde Legationssekretär von Zebitzow bestimmt, der bisher im Auswärtigen Amte tätig war.

Randau, 16. Nov. Eine Messerstecherei im Eisenbahnzug war während der Heimfahrt Pirmaiser Sportler auf der Strecke Randau-Pöbern festzustellen. Ein jugendlicher, angeblich aus Saarbrücken stammender Mitreisender verletzte hierbei drei Pirmaiser, davon einen am Oberschenkel ziemlich erheblich. Die Mitfahrenden zogen die Notbremse und brachten den Zug auf offener Strecke zum Halten. In Anwesenheit der Täter durch die Polizei ermittelt werden. Eine zertrümmerte Fensterscheibe und beschädigte Türen zeugen in dem betreffenden Abteil von den Spuren des Kampfes.

Die internationale Antwortscheine sind bekanntlich seinerzeit vom Weltpostverein zu dem Zwecke geschaffen worden, dem Empfänger eines Briefes im Ausland die Ausgaben für das Freimachen der Antwort zu ersparen. Der Absender des Briefes kauft zu dem Zweck bei seiner Postanstalt einen Antwortschein zum Nennwert von 25 Goldcentimen und legt ihn dem Brief an den Empfänger bei. Die Bestimmungspostanstalt tauscht dem Briefempfänger den Schein gegen Postwertzeichen im Nennwert von 25 Goldcentimen im Solange im internationalen Verkehr die Gebühr für einen einfachen Auslandsbrief 25 Centimen betrug, erhielt der Empfänger für einen Antwortschein die zur Deckung der vollen Freigebühr für einen einfachen Auslandsbrief erforderlichen Postwertzeichen. Neuerdings ist auf Grund der Beschlüsse des Weltpostkongresses in Madrid die Gebühr für den einfachen Auslandsbrief von der Mehrzahl der Länder, darunter auch Deutschland, auf 50 Goldcentimen festgesetzt worden. Da die Reichspostverwaltung als Gegenwert von 50 Goldcentimen (rund 26 Papiermark) im Briefverkehr zurzeit nur 1,20 M. erhebt kann sie auch einen Antwortschein zu 25 Goldcentimen nur gegen Marken im Werte von 60 Pf. umtauschen. So erklärt es sich, wenn das deutsche Publikum neuerdings für einen Antwortschein im Nennwert von 25 Centimen nur noch die Hälfte der Freigebühr für einen einfachen Auslandsbrief in Marken eingetauscht erhalten kann. Die deutsche Postverwaltung ist andererseits genötigt, für die von ihr verkauften Antwortscheine einen Betrag von zurzeit 10 Mark für das Stiel zu erheben, weil sie für jeden in Deutschland ausgegebenen und im Auslande gegen Landespostwertzeichen eingetauchten Antwortschein an die beteiligten fremden Postverwaltungen 25 Goldcentimen im Abrechnungswege zu erstatten hat, nach dem gegenwärtigen Stande des Börsenfußes aber 25 Goldcentimen sogar noch über den Betrag von 10 Mark hinausgehen.

Totales.

Man schreibt uns: Die Lage auf dem Ledermarkt fängt geradezu an skandalös zu werden. Sohlleder ist um 200% und Oberleder um 300% im Preise gestiegen und noch ist kein Ende abzusehen. Diese Gründe zwingen die hiesigen Schuhmacher mit ihren Preisen in die Höhe zu gehen. (Siehe Inserat). Ebenso sind sämtliche Schuhmacherartikel in die Höhe gegangen. Es ist keineswegs angenehm bei den so hohen Lebensmittelpreisen auch höhere Preise fordern zu müssen aber auch wir haben eine Existenzberechtigung und können nicht umsonst arbeiten.

Humoristische Musikgesellschaft „Eintracht“ 1921. Am vergangenen Samstagabend fanden sich mehrere humoristisch gesinnte Leute und legten den Grundstein für

obengenannten Verein. Es wurde von den Gründern sogleich ein größerer Geldbetrag gestiftet um dem jungen Verein auf die Beine zu helfen. Der Verein ist bereits schon im Besitze der Instrumente. Wie wir hören tritt derselbe bereits beim zweiten Wohltätigkeitskonzert am 18. Dezember in die Öffentlichkeit. Wir wünschen dem jungen Verein ein Wachsen Blüten und Gedeihen.

Der Kaninchen und Geflügelzüchter-Verein „Fortschritt“ hat in seiner November-Monats-Verammlung beschlossen, am 21. und 22. Januar nächsten Jahres die erste große Allgemeine Kaninchen und Geflügelausstellung hiesig zu veranstalten. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Schulkinderfütterung. Des eingetretenen Frostwetters wegen hat man es für zweckmäßig gefunden, schon jetzt damit zu beginnen, den Schulkindern morgens früh eine warme Suppe zu verabreichen. Die Einrichtung, welche schon mehrere Jahre besteht, hat sich vorzüglich bewährt. Das einzig Schwierige ist augenblicklich die dazu nötigen größeren Mittel aufzubringen. Also muß der Wohlfahrts-Verein sich wiederum an unsere Mitbürger mit dem guten Herzen wenden mit der Bitte, zur Aufbringung der nötigen Mittel beizusteuern. Es finden auch heuer wieder von hiesigen Vereinen veranstaltete Wohltätigkeitskonzerte statt, das erste am 27. November 1921. Mit dem Kartenverkauf wird demnächst begonnen.

Wohnungslüftung. Die zweckmäßige Art der Wohnungslüftung wird jetzt, wo es heißt, mit der in der Wohnung vorhandenen Wärme sparsam umzugehen wieder von Bedeutung. Viel zu wenig wird beachtet: Je größer der Unterschied der Innen- und Außentemperatur ist, desto schneller läßt sich ein Raum lüften. Was wir im Sommer nur durch längeres Offenhalten der Fenster erreichen können, geht im Winter innerhalb weniger Minuten vor sich. Öffnen wir in der kalten Jahreszeit die Fenster zu lange, so wird die Wohnung nicht nur gelüftet, sondern ausgekühlt. Die beste Lüftung läßt sich erreichen, wenn in der Wohnung durch gegenüberliegende Fenster ein Gegenzug erzeugt werden kann. Die damit allenfalls verbundene Abkühlung, kann dadurch vermindert werden, daß die Lüftung in die weniger kalte Tageszeit, in die Mittags- und ersten Nachmittagsstunden verlegt wird und man es morgens bei einer ganz kurzen Lüftung bewenden läßt.

Eddersheim, 15. November. Der neugegründete Schwimmverein „Nixe“ beteiligte sich am letzten Sonntag an dem in Neustadt a. d. S. stattgefundenen Wettschwimmen in der Abtlg. noch nicht preisgekrönter Vereine. Nicht weniger als 3 Mitglie der wurden von 6 Teilnehmenden preisgekrönt. Es sind dies: Philipp Kohl, 6. Preis, Anton Sittig 8. Preis und Friedrich Eichner 9. Preis. Wir gratulieren dem jungen Verein zu diesem schönen Erfolg und wünschen ihm ein weiteres Wachsen und Blühen.

Sport und Spiel.

Alemania Griesheim — Sp. V. Flörsheim 2:0 (1:0)

Das am Sonntag in Griesheim stattgefundene Treffen endete nach gleichwertigem Spiel mit 2:0 für Griesheim. Die hiesigen durch Erfolg geschwächt, konnten sich nie recht zusammenfinden. Auch waren sie gezwungen infolge Ausscheiden ihres Mittelfürmers fast die ganze erste Hälfte nur mit 10 Mann zu spielen, was nicht ohne Einfluß auf das sonst gewohnte Zusammenspiel blieb. Kurz vor Halbzeit erzielt Griesheim sein erstes Tor und mit 1:0 geht es in die Pause. Nach derselben Flörsheim wieder vollzählig, aber auch vermögen sie nichts zu erreichen. Die Verteidigung von Griesheim schafft laubere Arbeit und läßt keinen Erfolg zu. In der 35. Minute verwirkt der Flörsheimer rechte Verteidiger einen Elfmeter wegen Hand, den Griesheim sicher verwandelt. Trotz beiderseitigen Torgelegenheiten wird bis zum Schluß nichts mehr Zählbares erreicht. Das Resultat entspricht ungefähr dem Spielverlauf, doch hätten die hiesigen das Ehrentor verdient. Herr Schneider als Schiedsrichter konnte nicht ganz befriedigen, er benachteiligte beide Parteien durch fehlerhafte Abseitsentscheidungen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 7 Uhr 8. Seelenamt für Hyronimus Richter, 7 1/2 Uhr Jahrsamt für Kath. Kohl ledig, 8 Uhr abends Predigt von Franziskanerpater Viktor.

Samstag 6 1/2 Uhr Stillsessel im Schwesternhaus 7 Uhr hl. Messe, 7 1/2 Uhr Amt für Adam Nerter und Eltern abends 8 Uhr Predigt des Pater Viktor.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 19. November 1921. Sabbat Wajeroß.

4 1/2 Uhr Vorabendgottesdienst

8 1/2 Uhr Morgengottesdienst

2 1/2 Uhr Nachmittagsgottesdienst

5 1/2 Uhr Sabattausgang

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 6. November 1921.

Beginn des Gottesdienstes nachm. 2 Uhr.

Toten Sonntag Abendmahl.

Vereins Nachrichten.

Turnverein von 1861. Nächsten Samstag, den 19. Nov. abends 8 1/2 Uhr findet im Vereinslokal Hirsch eine Versammlung statt. Betr. der wichtigen Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten recht zahlreich in der Versammlung zu erscheinen.

Humor. Musikges. „Eintracht“. Samstag abends 8 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Kameradschaft 1903. Sonntag Nachmittag 1 Uhr Generalversammlung bei Kamerad Weibacher.

Marionette Jungfrauen-Kongregation. Die Mitglieder werden gebeten, sich heute Abend nach dem Vortrage in der Kirche zu einer kleinen Feier im Schwesternhaus einzufinden.

Humor. Musik-Verein „Eintracht“ 1921. Samstag den 19. Nov. abends 8 Uhr Versammlung im Gasthaus zum Stern.

Antiseptischer Wundpuder
ein ausgezeichnetes Heilmittel für Wunden der Kinder.
Streudose 3.— M.
Apothek zu Flörsheim.

Die schönsten Handarbeiten
nach den vorz. Anleitungen und herrlichen Mustern von **Herrn Handarbeitsbüchern**



Kunststricken • Stricken • Arbeiten (3 Bände) • Strick-Arbeiten für Kinder-Kleidung • Kelim-Stricken • Hobelraum- und Felten-durchbruch • Filz-Arbeiten (3 Bände) • Sonnen-Spinnen • Nadel-Spinnen • Weichstricken • Häkeln (3 Bände) • Hutschmitten (2 Bde.) • Hutschmitten (2 Bde.) • Kreuzstich (2 Bde.) • Handarbeits-Kalender • Kloppten usw.
Ausführl. Verzeichnisse umsonst.
Jeder Band 12.— u. 1.20 M. f. d. Mark
Verlag Otto Beyer, Leipzig 7.
Politische-Konto Leipzig 52279.

Baumwoll-Waren
kaufen Sie immer am besten und billigsten bei
A. P. & E. Weil
MAINZ
Emmeranstrasse 28
Augustinerstrasse 51.

Ein überzähliger dunkler
Ueberzieher
für 300.— M. zu verkaufen.
Passend für jungen Mann von 18—22 Jahr.
Eddersheim,
Schulstraße 3.

Derjenige der meine
Gans
eingefangen hat wurde gesehen und erkannt. Ablieferung umgehend an Obermainstraße 36, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt.

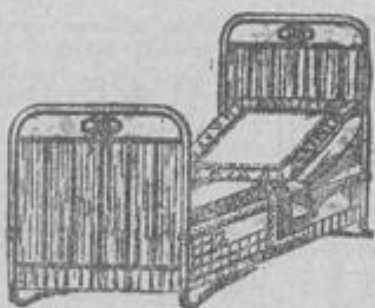
Meinen besten Dank
allen, für die mir erwiesene Ehre durch die herzlichsten Gratulationen zu meinem 80. Geburtstag.
Gerhard Born II.
Flörsheim, den 16. November 1921.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer **Silber-Hochzeit** und der Verlobung unserer Tochter sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Besonderen Dank den „Freien Sängern“ und der S. P. D.
Familie Franz K. P. Nauheimer
Flörsheim a. M., den 15. November 1921.

An unsere
werte Kundschaft!
Infolge der ungeheuren hohen Leder-Preise sind wir leider gezwungen die Preise für Reparaturen vorläufig um ca. 30% zu erhöhen. Neuarbeiten nach Uebereinkunft. Es wäre uns angenehm, wenn uns jetzt unsere Kundschaft das Leder zu den Arbeiten stellen würde.
Hochachtungsvoll:

Schuhmacher - Innung.

Empfehle mich im
Neuanfertigen und Umändern von Belzen jeder Art.
Frau Martin Klepper, Grabenstr. 14.



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!!

Beste Spezialqualitäten in unerschöpflicher Auswahl zu sehr niedrigen Preisen:

Metallbetten	Deckbetten	Matratzen	Daunen-Decken	Eigene Anfertigung aller
Holzbetten	Plumeaus	Bettfedern	Steppdecken	Bettwaren und Matratzen
Kinderbetten	Kissen	Daunen	Woldecken	unter Verwendung bester
				Stoffe u. besten Materials.

Betten-Spezialhaus Buchdahl, Wiesbaden
Bärenstrasse 4

Kein Laden!

Für wenig Geld gute Kleidung

Besuchen Sie mich Durch Ersparung hoher
Ladenmiete, keine Personal-
ausgaben und kleinsten Spesenapparat bin
— ich in der Lage unerreichte Vorteile zu bieten. —
Sie sparen viel Geld!

Allergrößte Auswahl von den billigsten bis zu den elegantesten
und besten Modesachen in

Herren-, Jünglings- und Knaben-
Anzügen, Ulster, Schlupfer, Paletots
Arbeits- und Sonntagshosen
Sommer- und Winterjoppen
:-: Gehrockanzüge :-:

Überzeugen Sie sich selbst von der Auswahl und Billigkeit.

Erstes

Mainzer Monatsgarderobenhaus

Schusterstraße 34, 1. Stock Mainz Schusterstraße 34, 1. Stock
Erstes und ältestes Spezial-Etagengeschäft.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Höchst am Main, :: Kaiserstrasse 2.

Annahme von Depositengeldern (Spareinlagen) geg. Rechnungsbücher

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammer, Vermietung einzelner Fächer. (Safes.)

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Verschwiegene und gewissenhafte Erledigung aller Anfragen
und Umsätze.

Montag Beginn
neue Kurse.



Gander's
prämierte Methode.
In kurzer Zeit eine schöne
Handchrift.
Buchführung, Stenographie
u. Maschinenschreib. Prosa, gratis.

Gander, Mainz
Schillerstrasse 48.

Eingang

von

Herbst-Neuheiten

in

**Herren- u. Knaben-
Bekleidung**

in reicher Auswahl und preiswerten Qualitäten.

Bruno Wandt Wiesbaden
Kirchgasse 56

Schöne Weihnachtsgeschenke

Sprechmaschinen

mit und ohne Platten — Nadeln,

Schallplatten, Schallkassen, Mandolinen, Violinen

Zithern — Mandolinen-Saiten und

Spielplättchen bei

Heinrich Dreisbach, Flörsheim

Karlsruherstrasse 6.

Karlsruherstrasse 6.

Deutsche Warte

die Tageszeitung der

Bodenreformer und Siedler

mit 6 Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft — Gesundheits-

Warte — Frauenzeitung — Jugendwarte

Wirtschaftswarte — Der Sonntag und tägl.

Unterhaltungsbeilage mit guten Romanen.

Monatlich nur 6 Mark.

Berlin SW 48

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Grosse Gelegenheitskäufe in Qualitäts-Schuhwaren!

Wollen Sie preiswert kaufen, so müssen Sie jetzt
Ihren Bedarf für Herbst und Winter bei uns decken.

Wir offerieren so lange Vorrat reicht:

Damenhalbschuhe m. u. o. Lackappen mod. Formen 185, 118, 88, 88
Damenhalbschuhe elegante Modelle 195, 165, 158, 135
Lackbesatz Damenstiefel m. farb. Einsätzen 135
Damenstiefel, beste Strapazierst. m. u. o. Lack 148, 138, 128, 118,
Herrenstiefel m. u. o. Lack mod. Formen 165, 158, 138, 128
Herrenstiefel, braun von 175 — an
Kbör-Kinderstiefel, feste Strapazierstiefel 27/35 89.50, 84.50, 78
Ein Posten Damenspangenschuhe, echt Chevreau u. Boxlauf 118

Wiefenauswahl in Kindleder-Artikeln für Herren, Damen
und Kinder, sowie alle Arten Kamelhaare- und sonstige
Winterschuhe in bekannter Güte, billigst.

Befähigen Sie unsere Schausenster
Schusterstraße und Bebelsgasse.

Schuhhaus David

Schusterstraße 35 — Mainz — Ecke Bebelsgasse.

Billiges Sohlleder!

Verkaufe laufend entsprechend den erhöhten Leder-
preisen sehr billig. Verkauf in ganz. Croupon, so-
wie im Pfund und Ausschnitt von Sohl und Fleck.

Erdniß Mainz, Markt 37

link. Seitenb. II. Eing. Seilberg Korbgeschäft Mäuch

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und
Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main.

Telefon 98